

Verlagsgesellschaft Dresden

Kapitelpreis: die Spalte 22 mm breite Seite 6 Pf.
Für Familienangehörige 5 Pf.
Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pf.

Wöchentliche Ausgabe: 10 Pf. (inkl. Porto)
Abbestellen: Dresden, Postfach 17, Fernruf 20711 u. 2123
Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
Postfach 17, Dresden, Postfach 21013

Sächsische Volkszeitung

Mittwoch, 29. Mai 1940

Das Schicksal der eingekreisten Armeen im Artois ist besiegelt

Dünkirchen unter dem Feuer der schweren deutschen Artillerie Französischer Widerstand südlich Lille zusammengebrochen Lille, Brügge und Ostende genommen

Führerhauptquartier, 29. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Schicksal der französischen Armeen im Artois ist besiegelt. Ihr Widerstand im Raum südlich Lille ist zusammengebrochen. Die englische Armee, die im Raum bis Dixmuiden, Armentieres, Bailleul, Bergues, westlich Dünkirchen zusammengebrängt ist, geht durch unseren konzertierten Angriff ebenfalls ihrer Vernichtung entgegen. Durch raschen Vorstoß in Nordflandern wurde Brügge durchschritten, Ostende genommen und Dixmuiden erreicht. An der Yser und dem Merkanal, nördlich Ypern leistet der Feind noch verwehrt Widerstand. Ueber dem Mohrnal der deutschen Jugend bei Langemark, dem Schauplatz ihres heldenmütigen Kampfes 1914, weht die Reichskriegsflagge. Lille ist im Angriff von Osten und Westen erreicht, die Stadt genommen. Im Vorgehen von Westen her ist Armentieres besetzt. Bei Bailleul wird noch gekämpft. Ostwärts Cassel wurde die besetzte französische Grenzstellung, die der Gegner mit verkehrter Front verteidigte, durchbrochen und die belgische Grenze erreicht.

Deutschen Schnellbooten gelang es, trotz ungünstiger Wetterlage, vor dem belgischen Kanalhafen Neuport wiederum einen nach England flüchtenden großen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß zu versenken.
An der Südfrente wurden einzelne Vorstöße feindlicher Infanterie mit Panzerkampfwagen abgewiesen.
Die Verluste des Gegners in der Luft betragen am 28. 5. insgesamt 24 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 18, durch Flak 8 abgeschossen. 3 deutsche Flugzeuge werden vermisst.
Hauptmann Mölders errang seinen 20. Luftsieg.

Die Waffenstreckung

Wer die Entwicklung der gewaltigen Ereignisse in Flandern und im Artois, so wie sie wirklich vor sich gingen, so wie sie im Bericht des deutschen Oberkommandos klar umrissen werden, aufmerksam beobachtet hat, der mußte mit dem Entschluß des Königs der Belgier, die Waffenstreckung anzubieten, schon seit Tagen rechnen. Die stärkste belgische Verteidigungslinie war schon mit der Wegnahme der Festung Lüttich aus dem Ansehn geworfen. Das ein Widerstand hinter der zweiten und dritten Verteidigungslinie nutzlos war, hat gerade die belgische Armee durch den Schlag erfahren müssen. Weiter war festzustellen, daß Franzosen und Engländer keine Entlastung und keinen Ersatz bringen konnten, zumal der deutsche Ring sie immer enger umschloß. Die belgische Armee hätte sich buchstäblich opfern müssen, hätte Verluste erlitten, die in keinem Verhältnis dazu standen, die Katastrophe für die sogenannten Verbündeten um einige Tage hinauszuschieben. Holland wurde in fünf Tagen überannt, wobei der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen verhältnismäßig früh eingesehen hat, daß ein Widerstand hinter irgendeiner Verteidigungslinie sinnlos und ein Verbrechen war. In Belgien war es aber die belgische Regierung, die für sich rechtzeitig das Hofenpanier ergriß, die auf dem Widerstand beharrte, obwohl sie sich hätte selbst lassen müssen, daß nach dem Fall von Lüttich und dem Durchbruch der Maginotlinie sowie dem Vormarsch auf Antwerpen und Abberville das Schicksal der Seereserven entschieden war, die zwischen 2. und 3. und Sommer sich sammelten. Die Generäle der Plutokratie sahen, wie die plutokratischen Kriegstreiber selbst, immer noch wie hypnotisiert auf die Ereignisse von 1914-18, glaubten, es würde sich alles wiederholen, es würde vor allem in Belgien selbst im unaufrichtigen Willen zu einem Stellungskrieg kommen, in dem die Plutokratie sich für überlegen hielt.

Die Abschüsse durch Flakartillerie haben sich nach genaueren Feststellungen in der Zeit vom 16. bis 25. 5. von 100 bisher bekanntgegebenen auf 265 erhöht. Die Gesamtzahl der seit dem 10. 5. durch die Flakartillerie erzielten Abschüsse beträgt damit 607. Außerdem vernichtete die Flakartillerie im gleichen Zeitraum 101 feindliche Panzerwagen.
In Norwegen ist der Feind gestern, von zahlreichen Kriegsschiffen unterstützt, an der Erzbahn gelandet und von Norden her in Karolik eingedrungen. Deutsche Kampfverbände griffen die dort liegenden feindlichen Seestreitkräfte an. Ein größeres Kriegsschiff erhielt einen schweren Treffer mittschiffs und stellte unter harter Rauchentwicklung das Feuer ein. 3 Kreuzer und 1 Zerstörer sowie 1 Frachter erhielten schwere Bombentreffer. Truppenausladungen bei Anheues wurden mit zahlreichen Bomben belegt.

Japanische Schifffahrtslinie stellt Europa-Dienst ein

Tokio, 29. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die OMR-Handels-Schifffahrtslinie beschlossen habe, angesichts der Ausdehnung des europäischen Krieges und der damit verbundenen ständig wachsenden Gefahr, den gesamten Verkehr mit Europa einzustellen. Statt dessen soll der Frachtverkehr mit Newyork verstärkt werden.

Bei Wormhoudt sind noch Kämpfe im Gange. Dünkirchen liegt unter dem Feuer unserer schweren Artillerie. Die deutsche Luftwaffe behauptete am 28. Mai zurückflutende Kolonnen aller Art, Truppenansammlungen und Panzerwagen.

Bei der bewaffneten Aufklärung vor der belgisch-französischen Küste und im Kanal wurden drei Zerstörer, zwei Transporter und zwei Frachtschiffe mit Bomben angegriffen und schwer beschädigt, in der mittleren Nordsee durch Bombentreffer ein feindliches U-Boot versenkt.
Die Vernichtung eines weiteren U-Bootes ist wahrscheinlich.

Große Fassungslosigkeit in England

Wachsende Angst um das Schicksal der eingeschlossenen englisch-französischen Truppen

Rom, 29. Mai. Aus den Londoner Berichten der Agentur Stefani gehen die Fassungslosigkeit und Verwirrung über die Nachricht hervor, daß ein weiterer von England garantierter Staat kapituliert hat. Die Schwere der heute auf Großbritannien lastenden Gefahren wird nunmehr auch vom sogenannten Mann auf der Straße voll begriffen, der sich bisher durch den systematischen Optimismus der Resolventblätter fehlgeleitet ließ.
Die von Ministerpräsident Churchill an das Unterhaus gerichtete Mahnung, daß man sich auf harte und schlimme Nachrichten gefaßt machen müsse, hat die Angst und Erregung noch gesteigert, die durch die Einschließung des französischen Meeres und des britischen Expeditionskorps an der Nordfront ausgelöst wurden. (Vergl. auch S. 6.)

Truppen schonungslos ihren Vorstoß entlang der Kanalküste im Rücken der belgischen Armee fortsetzen würden, habe König Leopold eingesehen, daß ein weiterer Widerstand völlig nutzlos sei.
Umgeben von verdedeten belgischen Städten, verwüsteten Feldern, inmitten krachenden Gebäuden, brennenden Dächern und rauchenden Ruinen habe er die Ausichtslosigkeit des Kampfes erkannt und um weiteres Blutvergießen zu verhüten, die weiße Flagge gehißt.

Drei Milliarden Dollar neue Steuern

Auflegung von Wehrobligatoren in Washington.
Washington, 29. Mai. Unter dem Vorsitz des Finanzministers Morgenthau beschlossen am Dienstag Regierungsveterane und Kongressführer in einer gemeinsamen Konferenz, zur Deckung der Rüstungsausgaben innerhalb der nächsten 5 Jahre insgesamt 3 Milliarden Dollar neue Steuern zu erheben. Der Steuerplan sieht eine sofortige Auflegung besonderer Wehrobligatoren in oben genannter Höhe vor, die durch jährliche Wehrsteuererhöhungen von 600 bis 700 Millionen Dollar abgedeckt werden sollen. Um die Auflegung der Obligationen zu ermöglichen, erklärten sich die Konferenzteilnehmer bereit, den Kongress um Erhöhung der Nationalschuldengrenze von 45 auf 48 Milliarden Dollar zu ersuchen.

Verständnis für die Haltung König Leopolds in USA.

Newyork, 29. Mai. Die Haltung König Leopolds findet in der Newyorker Zeitung „Sun“ weitgehendes Verständnis. Der Außenpolitiker des Blattes führt die verzweifelte Lage der eingeschlossenen Armeen auf Weggangs Unvermögen, den deutschen Korridor zwischen Aeronne und Arras zu durchbrechen, zurück. Da zweifellos die deutschen

Die Strategie des Führers ist aber anders aufgebaut. Ist revolutionär in ihrem ganzen Wesen, denn sie bricht mit allen Schablonen und allen faconierten taktischen Anschauungen der Kriegskunst und Kriegswissenschaft. Wir wissen heute doch englische und französische Truppen durch Belgien und Flandern in die wirtschaftliche Herzhammer Teutlands in das Ruhrgebiet, vorstößen wollten. Diesen Vorstoß hat die Strategie des Führers dadurch pariert, daß die deutsche Wehrmacht wieder einmal die Initiative ergriff. Wie das Geschick des Kampfes seit dem 1. September 1939 ununterbrochen bei der obersten deutschen Heeresleitung gelegen hat und liegt, so hat sich gerade dies in der Vorbereitung der großen Schlacht im Westen und in dieser selbst in einer Weise ausgemacht, die als einzig geartet bezeichnet werden muß. Die Plutokratie vertrauten auf ihre Maginotlinie, hinter der sie ruhig den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands abwarten wollten. Der Führer hat den Plutokratien am 30. Januar 1940 noch einmal warnend erklärt, Deutschland hätte nicht geschlafen, was die Außenpresse auf dem anderen Ufer höhnisch so ansah, als ob der Führer selbst fünf Monate lang nicht hätte schlafen können. Dabei war klar, was der Führer sagen wollte, nämlich, wenn es schon eine Maginotlinie gibt, so muß es unbedingt möglich sein, die Mittel und Wege zu finden, um die Maginotlinie zu überrennen. Das ist sowohl dem Original geschehen im Vorbringen als auch dem noch viel stärkeren Wähler in Belgien am Albertkanal. Hinter dem Albertkanal hand auf Befehl der plutokratischen Kriegstreiber schon seit Monaten die belgische Armee teilweise oder ganz mobilisiert, um gemäß den Verhandlungen mit dem englischen und französischen Generalstab Widerstand zu leisten. Wenn wollten sie Widerstand leisten? Einer Wehrmacht, die im Sinne der Strategie des Führers so herangebildet ist, daß es für sie kein Unmögliches gibt? Auf Lüttich, Hadelle und auf Antwerpens Rathausurm wehte schon nach kurzer Zeit die Reichskriegsflagge. Deutsche schwere Panzer rollten heran; die unvermeidliche deutsche Luftwaffe bahnt in der Luft und auf der Erde den Weg. Nichts als stolze deutsche Plutokratie, hinter ihnen marschierten die rauen Kolonnen der deutschen Infanterie. Dieser deutschen Wehrmacht, in allen ihren Teilen und Einzelheiten, in allen ihren Gliederungen, in ihrer Führung sowohl wie in ihren Massen hat das deutsche Volk, hat das deutsche Vaterland das alles zu danken, was wir an solchen militärischen Erfolgen buchen können. In diesen militärischen Erfolgen ist eingeschlossen der Schutz und die Sicherheit der deutschen Heimat; es ist weiter darin enthalten die Gewißheit des Sieges. Die Waffenstreckung der belgischen Armee ist auch auf diesem Wege eine Etappe; andere werden folgen. Der deutschen Wehrmacht ist nichts unmöglich!